

Value Newsletter

Mehr Sicherheit.
Mehr Wert.



Schutz für das Herzstück

Für die meisten Bedrohungsszenarien in Ihrem Unternehmen haben Sie Schutzmechanismen. Oftmals entstehen

Risiken aber dort, wo man sie nicht vermutet. Beim Thema „Datensicherheit“ beispielsweise denken Verantwortliche oft an Angriffe von „außen“, etwa an Hacker oder Trojaner. Doch viel häufiger passieren die Pannen im eigenen Unternehmen. Unternehmensdaten sind wertvoll, und ihr Verlust bedeutet nicht nur einen finanziellen Schaden, sondern auch einen Imageverlust für das gesamte Unternehmen.

Lesen Sie in unserem Leitartikel, mit welchen vergleichsweise einfachen Maßnahmen Sie die Datensicherheit in Ihrem Unternehmen deutlich erhöhen können.

Ein anders Herzstück Ihres Unternehmens sind Lieferanten. Ein unzuverlässiger, schlecht liefernder Lieferant kann Ihr Unternehmen die Reputation, viel Geld und im Zweifel sogar die Existenz kosten. Die Qualität der Zusammenarbeit beweist sich jedoch meist erst im Laufe der Geschäftsbeziehung. Wie also von Anfang an auf den richtigen Partner setzen? In unserem Artikel „Lieferantenaudit“ (S. 5-6) informieren wir Sie, worauf Sie bei der Auswahl Ihres Lieferanten achten sollten, welche Ressourcen Sie für interne Lieferantenaudits einplanen müssen und wie Ihr Unternehmen von externen Lieferantenaudits profitieren kann.

Werfen Sie doch auch noch einen Blick auf unsere weiteren Themen – es lohnt sich.

Ihr Peter Schaff

Datensicherheit

Interne Sicherheitslücken erkennen und schließen



© Gina Sanders - Fotolia.com

Geheime Konstruktionszeichnungen landen im Papierkorb, der USB-Sticks mit der aktuellen Umsatzentwicklung geht verloren, oder ein für Außenstehende gut verfolgbares Telefonat gespickt mit Firmen-Internas wird im ICE geführt: Die Verletzung der Geheimhaltungspflicht oder Datenverlust sind ernst zu nehmende Probleme für Unternehmen. Meistens wird bei Datensicherheitsproblemen vor allem an Angriffe von außen gedacht. Zu Recht, denn der weltweite Schaden durch Cyberangriffe beträgt laut Europa rund eine Billion Dollar jährlich. Schwer messbar hingegen und in hohem Maße kritisch sind darüber hinaus Sicherheitsrisiken im Unternehmen selbst. Leichtsinniger Umgang mit Daten sowie das Fehlen oder die Missachtung klarer Datenschutzrichtlinien, um nur einige Beispiele zu nennen. Neben Imageproblemen drohen dadurch erhebliche finanzielle Risiken. Nicht nur außen, sondern auch innen müssen Schwachstellen systematisch identifiziert und reduziert werden.

Die TÜV SÜD Management Service GmbH beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit systematischem Informationssicherheitsmanagement und berät ihre Kunden zu diesem sensiblen Thema. Die nachfolgenden Tipps aus der Prüfpraxis helfen, die Datensicherheit in Unternehmen zu verbessern.

Informationssicherheit ist in Unternehmen Chefsache

Informationssicherheit muss in Unternehmen höchste Priorität haben, sie muss Chefsache sein. Eine entsprechende Datensicherheitspolitik untermauert dies und gibt eine strategische Zielrichtung vor. Allerdings ist es wichtig, dass dies für die Mitarbeiter transparent geschieht und als festes Unternehmensasset etabliert wird. Deshalb empfiehlt es sich, dem Thema einen Management-Rahmen zu geben. So wird der Wert der Informationen verdeutlicht, außerdem fällt den Mitarbeitern die Identifikation und Bewertung von Infor-

mationsrisiken leichter. Ein Datensicherheitsmanagement enthält darüber hinaus eine Vielzahl von einzelnen Maßnahmen und Steuerungselementen, um Risiken systematisch begegnen zu können. Ein Beispiel: In vielen Unternehmen ist es bereits Standard, dass das Passwort in regelmäßigen Abständen vom Nutzer gewechselt werden muss. Das regelmäßige Ändern des Passwortes wird so zum Teil des Arbeitsalltags, wird Routine. Legt man gleichzeitig fest, dass ein Passwort Buchstaben und Zahlen enthalten muss und es sich innerhalb eines Jahres nicht wiederholen darf, beugt man Universalpasswörtern vor und sorgt somit für Sicherheit. Eine gute Orientierung für ein systematisches Datensicherheitsmanagement ist der internationale Standard zum Informationssicherheitsmanagement ISO 27001.

mäßigen Updates vor Angriffen von außen zu schützen. Denn die Mitarbeiter selbst sind potenzielle Sicherheitslücken.

Um hier langfristig und nachhaltig für mehr Sicherheit zu sorgen, muss man die Mitarbeiter einbeziehen und ein Bewusstsein für Informationssicherheit schaffen.

Mitarbeiterveranstaltungen können beispielsweise genutzt werden, um die Mitarbeiter für das Thema Informationssicherheit zu sensibilisieren und dessen Bedeutung zu betonen. Mitarbeiterschulungen sind aber nur dann sinnvoll, wenn sie aus der Praxis für die Praxis sind und konkrete Handlungsempfehlungen enthalten. So können beispielsweise Telefonate in öffentlichen Verkehrsmitteln ebenso

Neun Tipps zur Datensicherheit in Unternehmen

Informationssicherheit ist Führungsaufgabe

Die Sicherheit der Daten muss Chefsache sein und oberste Priorität haben.

Informationssicherheit benötigt einen Management-Rahmen

Informationssicherheitsmanagement erleichtert das Erkennen und Bewerten von Sicherheitsrisiken und umfasst viele Maßnahmen, um diesen effizient zu begegnen.

Aktivitäten nicht nur auf die Datentechnik beschränken

Mitarbeiter sind in Zahlen schwer fassbare, potenzielle Sicherheitslücken.

Bewusstsein der Mitarbeiter schulen

Informationssicherheitsmanagement kann nur durch das Engagement und die Akzeptanz der Mitarbeiter erfolgreich sein.

Zugriff regeln

Rechtmanagement ist oft eine Schwachstelle in Unternehmen.

Ressourcen schaffen

Sicherheit kostet Geld: sowohl die Technik als auch das Personal und Mitarbeiterschulungen.

Prüfkultur etablieren

Prüfprozesse müssen fester Bestandteil des Arbeitsalltags werden. Dabei gelten für alle die gleichen Maßstäbe, unabhängig von der Hierarchie.

Umgang mit Dritten

Ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Wahl eines externen Dienstleisters muss dessen Umgang mit Datensicherheit sein.

Mit gutem Beispiel vorgehen

Manager müssen auch beim Datenschutz ein Vorbild sein und den Mitarbeitern zeigen, dass Informationssicherheit alle angeht.



Hier können Sie den Pockeflyer direkt downloaden

THEMEN DIESER AUSGABE

Datensicherheit

Seite 1 - 3

SystemQM-Reha

Seite 3

Workshop

„Zukunfts-Ideen-Küche“

Seite 4

Lieferantenaudit

Seite 5 - 6

Tip:

Vitamin-D-Versorgung im Winter

Seite 6

Veranstaltungshinweise

Seite 7

Impressum

Seite 7

Ein Datensicherheitskonzept kann nicht von heute auf morgen im Unternehmen etabliert werden, zumal dies nicht als Aufgabe neben dem normalen Tagesgeschäft von der IT-Abteilung geleistet werden kann. Die Unternehmensführung muss sich deshalb bewusst sein, dass zusätzliche Ressourcen nötig sind, um ein systematisches Informationssicherheitskonzept zu entwickeln, erfolgreich zu implementieren und regelmäßig zu betreuen. Dabei überschneiden sich in der Praxis oft die Aufgaben von betrieblichen Datenschutzbeauftragten, IT-Sicherheitsverantwortlichen und Gebäudemanagern. Um Regelungslücken zu vermeiden, sind eine gute Vernetzung und ein ständiger Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten daher unabdingbar.

Prüfkultur entscheidet über Erfolg

Für den nachhaltigen Erfolg eines Informationssicherheitsmanagements ist es entscheidend, eine Prüfkultur zu etablieren. Dabei sind regelmäßige Überprüfungen ein Muss, denn nur aufgezeigte Schwachstellen schaffen das notwendige Bewusstsein bei den Mitarbeitern. Außerdem ermöglicht eine sorgfältige Analyse der Ergebnisse das Ergreifen effizienter Steuerungsmaßnahmen und die Etablierung eines entsprechenden Prozesses. Es ist auch ratsam, die ergriffenen Maßnahmen selbst in regelmäßigen Abständen auf den Prüfstand zu stellen.

Trotz zunehmender Digitalisierung liegen vertrauliche Informationen nach wie vor häufig in Papierform vor wie etwa Personalakten oder Gehaltsnachweise. Für das Informationssicherheitsmanagement bedeutet das: Es reicht nicht, die Computer mit Firewalls und regel-

Thema sein wie externe Anfragen zu personenbezogenen Daten. Schulungsmaßnahmen kosten Zeit und Geld, sind aber eine notwendige Investition, denn die sensibilisierten Mitarbeiter sind einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für ein gutes Informationssicherheitssystem.

Auf keinen Fall zu kurz kommen, darf das Rechtemanagement für den Zugriff auf sensible Daten und Ressourcen. Denn die Praxis zeigt, dass die Überwachung und der Entzug von Rechten, etwa bei Aufgabenwechsel oder Ausscheiden, oftmals eine Schwachstelle darstellen.

Im Rahmen dessen sollte auch der Umgang mit Dritten geregelt werden: So haben beispielsweise externe Administratoren von IT-Systemen oder Servicedienstleister Zugriff auf sensible Daten eines Unternehmens. Es ist deshalb besonders wichtig, die Kooperationspartner sorgfältig auszuwählen. Ein Entscheidungskriterium müssen die technischen und organisatorischen Maßnahmen zur Datensicherheit des Dienstleisters sein. Es ist ratsam,

diese auch während der Zusammenarbeit regelmäßig zu überprüfen, schließlich dürfen für Externe keine anderen Maßstäbe gelten als für die eigenen Mitarbeiter.

Informationssicherheit kann nur gewährleistet werden, wenn alle an einem Strang ziehen. Deshalb müssen die Manager mit gutem Beispiel vorangehen. Oft helfen kleine Zeichen, um den Mitarbeitern die Bedeutung der Informationssicherheit zu verdeutlichen.

Ein Beispiel: Sind im Unternehmen Firmenausweise als Zugangsvoraussetzung vorgesehen, so ist es selbstverständlich, dass auch die Leitung den Ausweis gut sichtbar trägt.

Rainer.Seidlitz@tuev-sued.de

SystemQM-Reha

Qualitätsmanagement des Fachklinikums Brandis nach neuem Verfahren zertifiziert



Im September 2011 wurde das Qualitätsmanagement des Fachklinikums Brandis von der TÜV SÜD Management Service GmbH nach SystemQM-Reha zertifiziert. Als eine der ersten Rehabilitationskliniken in Deutschland erfüllt das Fachklinikum damit bereits 2011 die gesetzlichen Vorgaben, die ab Oktober 2012 für alle stationären Rehabilitations-

kliniken verbindlich werden. Ziel des neuen Verfahrens: kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Versorgung durch Einführung zielgerichteter und systematischer Verfahren und Maßnahmen.

Rehabilitationskliniken hatten bislang die Möglichkeit, sich nach DIN EN ISO 9001 zer-

tifizieren zu lassen. Das Fachklinikum Brandis erfüllt diese Norm seit Mai 2000. In den darauffolgenden Jahren prüften unabhängige Experten in regelmäßigen Abständen, ob die Anforderungen an das Qualitätsmanagement kontinuierlich eingehalten wurden. So stand der Rezertifizierung 2010 nichts im Weg. Inzwischen hat sich die Gesetzeslage aber geändert: Ab Oktober 2012 sind alle stationären Rehakliniken in Deutschland in der Bringschuld und müssen nachweisen, dass sie die Anforderungen der Vereinbarung zum internen Qualitätsmanagement nach § 20 Abs. 2a SGB IX der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) e.V. erfüllen. Hier setzt SystemQM-Reha an: Das neu entwickelte Verfahren für Rehakliniken ist sowohl eine Ergänzung als auch eine Alternative zur DIN EN ISO 9001.

Die Zertifizierung nach SystemQM-Reha hat einige nicht unerhebliche Vorteile im Vergleich zur Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001. So berücksichtigt das neue Verfahren alle gesetzlichen Anforderungen im Rehabereich. Das liegt nicht zuletzt daran, dass SystemQM-Reha vollständig kompatibel ist mit DIN EN ISO 9001 und sogar deren Zusatzanforderungen erfüllen. Außerdem eröffnet das Verfahren die Möglichkeit, bereits zertifizierte ISO 9001-Standorte zu integrieren und so Kosten einzusparen. BAR e.V. hat das Verfahren als maßgebliche Stelle im Reha-Bereich offiziell anerkannt. Analog zum ISO 9001-Zertifizierungsverfahren ist auch das SystemQM-Reha-Zertifikat drei Jahre gültig und erfordert ein jährliches Überwachungsaudit sowie alle drei Jahre ein Rezertifizierungsaudit.

Das Fachklinikum Brandis hat sich bereits für SystemQM-Reha entschieden und wurde als eine der ersten deutschen Rehakliniken nach dem neuen Verfahren zertifiziert. Im Rahmen der Zertifizierung wurden die Patientenzufriedenheit sowie die diagnostische und therapeutische Ausstattung eingehend geprüft – mit Erfolg. Im September wurde das Zertifikat der TÜV SÜD Management Service GmbH in einer offiziellen Zeremonie überreicht.

Weitere Informationen zu SystemQM-Reha finden Sie unter <http://www.tuev-sued.de/management-systeme/qualitaet/qualitaetsmanagement-im-gesundheitswesen/systemqm>

Claus.Engler@tuev-sued.de

Workshop „Zukunfts-Ideen-Küche“

Ein einfaches Rezept für Innovationen

Der Innovationsdruck auf Unternehmen ist hoch, neue Ideen müssen her. Aber wie? Es ist wichtig, die aktuellen Trends zu kennen, um umsetzbare Ideen entwickeln zu können. Das ist aber nur eine Zutat für das Erfolgsrezept. Deshalb hat die TÜV SÜD Management Service GmbH den kostenlosen Workshop „Zukunfts-Ideen-Küche“ entwickelt. Beim gemeinsamen Kochen können sich Verantwortliche über Trends austauschen, Auswirkungen auf Branchen und Ideen diskutieren sowie die Meinung der unabhängigen TÜV SÜD-Experten einholen. Die Teilnehmer bekommen so nicht nur Anregungen, sondern auch ein leckeres Essen in der „Zukunfts-Ideen-Küche“.



Der Druck auf die Unternehmen ständig Neues und Besseres zu schaffen nimmt zu, die Innovationszyklen verkürzen sich zusehends. In den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts entdeckte der russische Ökonom N.D. Kondratieff, dass sich die Wirtschaft in etwa 50 bis 60 Jahre dauernden Zyklen entwickelt. Der seit etwa 1990 dauernde Zyklus, der in erster Linie von den Themen „Digitale Netzwerke“, „Software“, „New Media“ beherrscht wird, soll jedoch nur noch etwa 30 Jahre lang sein. Auf kurzfristige Trends aufzuspringen, bringt Unternehmen jedoch kaum solides Wachstum. Nachhaltiger Erfolg stellt sich nur ein, wenn Entwicklungstrends frühzeitig erkannt werden, die eigenen Wurzeln und Stärken bekannt sind und auf deren Basis Neuerungen mit Alleinstellungsmerkmalen entwickelt werden. Aus diesem Grund hat die TÜV SÜD Management Service GmbH eine eigene Innovationsabteilung, die sich ausschließlich um Markttrends und Innovationsentwicklung kümmert.

Die richtige Idee im richtigen Augenblick zu haben und umzusetzen, ist selten reine Glückssache, sondern wird oft von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen begünstigt. Auslöser können entweder Notsituationen wie beispielsweise Ressourcenknappheit, Bedrohungsszenarien, Krisen oder neu entstehende Bedürfnisse sein. Der Trend „Unabhängigkeit

und Mobilität“ zum Beispiel führte zu einer völlig neuartigen Kommunikationskultur. Mit ihr entstanden moderne Medien, die Kommunikation, Information und Entertainment zu jeder Zeit an jedem Ort der Welt ermöglichen. Innovationen entstehen aber auch ganz zufällig, wie etwa die Entdeckung des Penicillins: Der Mikrobiologe Alexander Fleming experimentierte in seinem Labor mit Staphylokokken, einem Krankheitserreger, der beispielsweise bei Lungenentzündungen vorkommt. Eine der Bakterienkulturen war von einem Schimmelpilz befallen. Als Fleming die Probe wegwerfen wollte, fiel ihm auf, dass der Schimmelpilz die Bakterien im Wachstum gehemmt oder sogar vernichtet hatte. Diese Zufallsentdeckung war die Geburtsstunde des Penicillins.

Innovationen entstehen nicht auf Knopfdruck und lassen sich nicht erzwingen. Es kann aber sehr hilfreich sein, sich über Trends zu unterhalten und deren Auswirkung auf das eigene Unternehmen zu diskutieren. Deshalb hat die Innovationsabteilung der TÜV SÜD Management Service GmbH die Zukunfts-Ideen-Küche initiiert.

Austausch mit Experten

Hier haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich untereinander und mit Experten auszutauschen. Unter anderem sollen künftige Trends eruiert und deren Bedeutung für das eigene Unternehmen und die jeweilige Branche diskutiert werden. Neben einem regen Meinungsaustausch sollen die Antworten und mögliche Lösungen identifiziert werden, die notwendig sind, um auch in Zukunft am Markt erfolgreich zu sein. Die kostenlose Veranstaltung findet in einer modernen Event-Küche statt, denn es soll nicht nur das Erfolgsrezept von morgen im Mittelpunkt stehen, sondern auch die Zubereitung eines leckeren Essens mit der Unterstützung eines Profikochs.

Kostenloser Workshop

Termine der „Zukunfts-Ideen-Küche“

München	26. Januar 2012	17.00 - 22.00 Uhr	Anmeldeschluss: 24. November 2011
München	8. März 2012	17.00 - 22.00 Uhr	Anmeldeschluss: 20. Januar 2012

FUNK Sky Catering GmbH, Dingolfinger Straße 7, 81673 München

Anmeldungen schicken Sie bitte per E-Mail mit dem Betreff „Zukunfts-Ideen-Küche + gewählter Termin“ an Gabriele.Gretzinger@tuev-sued.de.

Lieferantenaudit

So findet man den passenden Lieferanten

Wie gut eine Partnerschaft funktioniert, stellt man häufig erst im Verlauf der Zusammenarbeit fest. Lieferantenaudits sind ein probates Mittel, um Dienstleistern bereits im Vorfeld auf den Zahn zu fühlen und mögliche Risiken zu identifizieren. Sie klären, ob Lieferanten die definierten Anforderungen erfüllen können und die Partnerschaft auch in Zukunft weiterentwickelt werden kann. Werden Lieferantenaudits in Eigenregie umgesetzt, sollten folgende Punkte beachtet werden, um sich vor unliebsamen Überraschungen zu schützen:



Wie gut eine Partnerschaft funktioniert, stellt man häufig erst im Verlauf der Zusammenarbeit fest. Lieferantenaudits sind ein probates Mittel, um Dienstleistern bereits im Vorfeld auf den Zahn zu fühlen und mögliche Risiken zu identifizieren. Sie klären, ob Lieferanten die definierten Anforderungen erfüllen können und die Partnerschaft auch in Zukunft weiterentwickelt werden kann. Werden Lieferantenaudits in Eigenregie umgesetzt, sollten folgende Punkte beachtet werden, um sich vor unliebsamen Überraschungen zu schützen:

Vorausschauendes Kostencontrolling:

Reise- und Auditzeiten nicht vergessen

Ein Lieferantenaudit beleuchtet die Produktion und Prozesse von Dienstleistern. Ein Besuch vor Ort ist daher unerlässlich. Oftmals wird dabei von den Unternehmen der Aufwand für die Reise- und Auditstätigkeiten unterschätzt.

Ein Zahlenspiel: Ein Einkäufer soll für sein Unternehmen insgesamt 36 Lieferanten bewerten. Zeitlicher Aufwand für das Audit: 1,5 Tage. Man kann mit etwa einem Tag für das Audit inklusive Vor- und Nachbereitung rechnen. Die An- und Abreise schlägt, vorsichtig gerechnet, mit wenigstens einem halben Tag zu Buche. Der Einkäufer ist damit 54 von etwa 200 Ar-

beitstagen im Jahr nur mit der Bewertung von Lieferanten beschäftigt. Hinzu kommen die oft nicht ganz unerheblichen Reisekosten.

Für Unternehmen, die Bedeutung und Nutzen von Lieferantenaudits erkannt haben, aber

nicht über die internen Ressourcen dafür verfügen, ist Outsourcing eine sinnvolle Alternative. Dabei werden die internen Personalressourcen geschont und Reisekosten niedrig gehalten, denn große Anbieter von Lieferanten-Audits, wie etwa die TÜV SÜD Management Service GmbH, verfügen meist über Auditoren ganz in der Nähe des zu auditierenden Dienstleisters.

Aussagekräftiges Audit:

Fachkompetenz allein ist nicht alles

„Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist für uns der richtige Lieferant?“ Wenn die Antwort auf diese Frage nur so einfach wäre. Die Flut an Dienstleistern nimmt beständig zu. Für viele Unternehmen wird die Auswahl des geeigneten Lieferanten zur Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen. Der Kompetenz- und Erfahrungsschatz zur richtigen Bewertung von Lieferanten ist in Unternehmen zudem ganz unterschiedlich groß.

Unser Tipp: Unternehmen sollten einen Spezialisten für Lieferantenaudits haben, der sich um die Beurteilung und Auswahl sämtlicher Lieferanten kümmert. Neben der Theorie zählt hier in erster Linie die ganz praktische Audit-erfahrung. Erst mit der Routine kommt das Wissen, wo sich bei Lieferanten in der Regel die „wunden Punkte“ verstecken und welche Fragen gestellt werden müssen, um diese zu erkennen. Außerdem ist es unumgänglich, dass der Spezialist die geltenden Normen und Gesetze kennt. Der Blick für das Wesentliche

Die wichtigsten Argumente im Überblick

Interne Lieferantenaudits

- + Kompetenz (-entwicklung) im Haus
- + Tiefes Verständnis der eigenen Unternehmensstrategie und -kultur
- + Detailkenntnis sämtlicher Lieferanten
- Bindung interner Ressourcen
- Unter Umständen hohe Reisekosten
- Ständige Aktualisierung des Wissens (Normen, Gesetze etc) nötig

Externe Lieferantenaudits

- + Ressourcenschonung
- + Audit-Experten mit langjähriger Audit-erfahrung und Kenntnis einschlägiger Normen und Gesetzen
- + Neutralität, Objektivität
- + Hohe Flexibilität, Einsatz nach Bedarf
- + Kosteneinsparung
- + Vor Ort beim Kunden (interkulturelle Kompetenz)

und eine gute Portion Fingerspitzengefühl werden besonders gefordert, wenn Lieferanten im Ausland sitzen. Oftmals muss hier ein anderes kulturelles und wirtschaftliches Verständnis mit den eigenen Anforderungen in Einklang gebracht werden. Manchmal kann es daher strategisch sinnvoll sein, mit externen Anbietern von Lieferantenaudits zu arbeiten. Zum einen kann man auf die langjährige, internationale Erfahrung der Auditoren zurückgreifen. Zum anderen lässt sich zum Beispiel über die Ankündigung „Es kommen Prüfer vom TÜV SÜD“ ganz gezielt Druck bei den Lieferanten aufbauen.

Entscheidung „intern oder extern“: Abwägen von Interessen und Vorteilen

Ob intern oder extern – das Ziel des Lieferantenaudits ist es immer, riskante Lieferbeziehung von vornherein zu vermeiden. Ob interne oder externe Lieferantenaudits für ein Unternehmen sinnvoller sind, hängt in erster Linie von den vorhandenen Ressourcen und strategischen Überlegungen ab.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter http://www.tuev-sued.de/management_systeme/lieferantenaudit

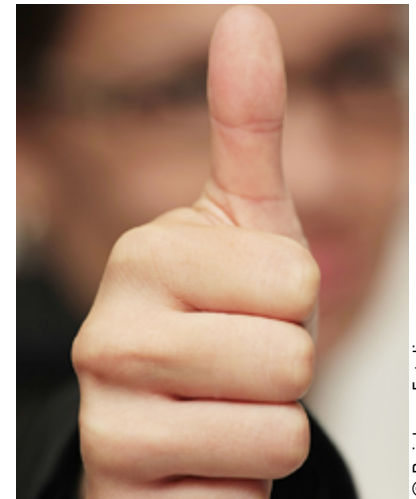
Ruediger.Kruse@tuev-sued.de

Kostenlose Informationsveranstaltung

Ist das Outsourcen von Lieferantenaudits die richtige Wahl?

Die Suche nach dem passenden Lieferanten ist nicht einfach, sondern kann langwierig und kostenintensiv sein. Das Outsourcing von Lieferantenaudits ist eine Alternative. Aber unter welchen Bedingungen ist das sinnvoll? Welche Vorteile hat ein externes Lieferantenaudit im Vergleich zur Inhouse-Lösung?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhalten Sie bei unserer kostenlosen Informationsveranstaltung zum Thema „Ist das Outsourcen von Lieferantenaudits die richtige Wahl? Oder: Warum externe Lieferantenaudits?“



© Reicher - Fotolia.com

Dortmund	Dienstag	8. November 2011	Hotel Steigenberger	8:30 - 10:30 Uhr
Köln	Donnerstag	10. November 2011	MARITIM Hotel	8:30 - 10:30 Uhr
München	Donnerstag	24. November 2011	Ridlerstraße 65	8:30 - 10:30 Uhr

Anmeldungen schicken Sie bitte per E-Mail an:

Doris.Primis@tuev-sued.de mit dem Betreff „Lieferantenaudit + jeweiliger Veranstaltungsort“.

Tipp: Vitamin-D-Versorgung im Winter

Fehlendes Sonnenlicht mit Ernährung ausgleichen



© AlceIVision - Fotolia.com

Sonnenlicht tut nicht nur der menschlichen Seele gut, sondern ist auch für den Vitamin-D-Aufbau verantwortlich. Aber wozu brauchen

wir Vitamin D eigentlich? Neueste Untersuchungen haben ergeben, dass Vitamin D nicht nur Knochen und Zähne stärkt, sondern auch Krebs hemmen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen verringern soll. Die deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. empfiehlt deshalb Erwachsenen unter 65 Jahren 5 µg Vitamin D pro Tag, Älteren sogar 10 µg pro Tag.

In den Sommermonaten ist die Sonneneinstrahlung ausreichend, um den Körper mit genügend Vitamin D zu versorgen. Vom späten Herbst bis ins späte Frühjahr jedoch produziert die Haut kaum oder zumindest nur in unzureichender Menge Vitamin D. Deshalb ist es gerade in dieser Zeit wichtig, den Mangel aus-

zugleichen. Das geht ganz einfach, denn Vitamin D kann auch über Lebensmittel aufgenommen werden. Eine Studie am Robert Koch-Institut zeigte allerdings, dass die Vitamin-D-Aufnahme durch Lebensmittel bei den Deutschen zu gering ist: Im Winter hatten 60 Prozent der 18- bis 79-Jährigen einen zu niedrigen Vitamin-D-Spiegel.

Wer seine Vitamin-D-Versorgung aufbessern will, braucht aber nicht gleich zum ungeliebten Lebertran greifen. Alternativen sind beispielsweise Hering, Lachs, Makrele, aber auch Champignons, Pfifferlinge und Eier. Zudem sind mit Vitamin D angereicherte Lebensmittel wie Pflanzenöl, Margarine oder Milchprodukte (mindestens 3,5 Prozent Fettgehalt) zu empfehlen. Allerdings sollte man diese Lebensmittel sparsam einsetzen, da sie auch im Energiegehalt zu Buche schlagen.

Dr. Karin Bergmann
Ernährungswissenschaftlerin, München

Veranstaltungstipp

Luftfahrtforum der TÜV SÜD Management Service GmbH und bavAIRia e.V.

Beim gemeinsamen Kundenforum der TÜV SÜD Management Service GmbH und bavAIRia e.V. dreht sich alles um Qualitätsmanagement und IT-Sicherheit in der Luftfahrt. Die Experten der TÜV SÜD Management Service informieren über Änderungen in der EN 9100-Reihe, Auswirkungen auf das Qualitätsmanagement sowie Änderungen in der Auditmethodik. IT-Sicherheit und der Schutz von sensiblen Unternehmensdaten sind ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung. Die Spezialisten vor Ort stehen für Ihre Fragen zur Verfügung und abschließend steht eine Führung durch die Flugwerft Schleißheim auf dem Programm.



© Deutsches Museum

Mittwoch 23. November 2011 16.00 bis 21.00 Uhr Flugwerft Schleißheim

Das Anmeldeformular und die Veranstaltungsagenda finden Sie hier:

<http://www.tuev-sued.de/management-systeme/luftfahrt>

Infonachmittag

BRC Version 6: Änderungen und Auswirkungen

Im August 2011 ist der BRC Global Standard Food Safety Issue 6 veröffentlicht worden. Zu beziehen ist das Werk in elektronischer oder gedruckter Fassung über TSO (Norwich, UK; book.orders@tso.co.uk). Bis 31.12.2011 wird nach Version 5 auditiert; ab dem 01.01.2012

kann nur noch Version 6 angewendet werden. Es gibt keine Übergangsfrist.

Wir informieren Sie im Rahmen einer kostenlosen Informationsveranstaltung über die wichtigsten Änderungen der Norm und deren Auswirkungen.

Mannheim Montag, 7. November 2011 Mannheimer Hof 14.00 bis 18.00 Uhr

Im Anschluss findet ein gemeinsames Essen und ein gemütliches Get-together statt.

Anmeldungen per E-Mail mit dem Betreff „TÜV SÜD Infoveranstaltung BRC + Mannheim“ an MS-Marketing@tuev-sued.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:

TÜV SÜD Management Service GmbH
Ridlerstr. 65, 80339 München
Geschäftsführung:
Prof. Dr. Peter Schaff (Sprecher)
Peter Mühlbauer
www.tuev-sued.de

Verantwortlich:

Ulrike Vogt

Redaktionell verantwortlich:

Patricia Weber

E-Mail: value-news@tuev-sued.de

Redaktion und Layout:

Dr. Haffa & Partner GmbH
Burgauerstr. 117, 81929 München
www.haffapartner.de

Business-Frühstück

MALIK

Auf die Qualität der Managementprozesse kommt es an! Wenn Unternehmen eine klare Strategie durch Jahresziele für jeden Mitarbeiter konkretisieren und die Umsetzung durch stimmige Prozesse und operative Systeme unterstützen, bleibt der Erfolg nicht aus. Aber wie lässt sich die Qualität der Managementprozesse prüfen? Die TÜV SÜD Management Service GmbH und die Malik Management Zentrum St. Gallen AG haben gemeinsam eine schnelle und kostengünstige Lösung entwickelt: Malik Management Excellence. Mit MALIK können Sie die praktische Unternehmensführung nachhaltig verbessern.

Möchten Sie mehr über Malik Management Excellence in angenehmer Atmosphäre erfahren? Dann kommen Sie doch einfach zu unserem kostenlosen Business-Frühstück nach Hamburg. Dort informieren Sie Experten der TÜV SÜD Management Service GmbH und stehen Ihnen für Fragen zur Verfügung.

Donnerstag, 8. Dezember 2011

Grand Elysee Hotel, Hamburg

8.30 bis 10.30 Uhr

Anmeldungen bitte per E-Mail mit dem Betreff „MALIK-Frühstück“ an Carsten.Diercks@tuev-sued.de.